

ANFRAGE von Erich Vontobel (EDU, Bubikon) und Hans Egli (EDU, Steinmaur)

betreffend Steuergelder für Live-Sex-Theater im Schauspielhaus?

Das Schauspielhaus wird über den Kulturlastenausgleich des Kantons und der Stadt Zürich mit jährlich 38 Mio. Steuergeldern und 2 Mio. Franken aus dem Lotteriefonds zu 80% finanziert. Die Zuschauereinnahmen tragen mit 5,5 Mio. Franken (11% des Budgets) relativ wenig zum Gesamtergebnis bei. Selbst die ZKB als Staatsbank unterstützt das Schauspielhaus finanziell.

Aktuell wird im Zürcher Schauspielhaus das Stück «Kurze Interviews mit fiesen Männern» nach der Vorlage von David Foster Wallace aufgeführt. Brisant ist, dass dabei ein Live-Sex-Theater Premiere feiert. Fäkalszenen inklusive.

Vor diesem Hintergrund bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie definiert der Regierungsrat die Grenzen der künstlerischen Freiheit?
2. Wie steht der Regierungsrat konkret zur Aufführung «Kurze Interviews mit fiesen Männern» im Schauspielhaus?
3. Für pornografische Aufführungen gibt es bereits heute genügend entsprechende Clubs und Etablissements. Wie stellt sich der Regierungsrat zur allfälligen Absicht, durch solche Aufführungen mehr Leute ins Schauspielhaus zu locken?
4. Wie beurteilt der Regierungsrat die Gefahr, dass mit diesem Tabubruch die Relevanz des Schauspielhauses gefährdet werden könnte?
5. Wie beurteilt der Regierungsrat Aussagen, wonach KZs oder brutale Vergewaltigungen durchaus Chancen für eine Lernerfahrung sein können?
6. Die Regisseurin hat in einem Interview gesagt, dass in der Aufführung das Publikum jederzeit gehen könne, wenn es schockiert sei. Unterstützt der Regierungsrat Aufführungen, die das Publikum derart brüskieren, dass Leute davonlaufen oder erst gar nicht kommen? Die Anzahl verkaufter Plätze für diese Vorstellungen sieht bekanntlich sehr schlecht aus.

Erich Vontobel
Hans Egli